

Gregor Hildebrandt

Ich möchte weiterhin verwundbar bleiben

11. Juni – 16. September 2016
Öffnungszeiten: Mi – Fr 11 – 18 Uhr,
Sa 11–17 Uhr und nach Vereinbarung

Private view:
Fr, 10. Juni 2016, 17 – 19 Uhr

Opening Zurich Art Weekend:
Sa, 11. Juni 2016, 17 - 20 Uhr

Besondere Öffnungszeiten während
Zurich Art Weekend und Art Basel:
So/Mo/Di, Juni 12/13/14, 11 - 17 Uhr
So, Juni, 19, 11 – 17 Uhr

Gregor Hildebrandt verbindet in seinen Werken stets sehr elegant das Leichte mit dem Schwere, das Flüchtige mit dem Ewigen. Als Kenner von Filmen und Musik seiner Zeit behandelt er sie mit grösstmöglichem Respekt, sodass sich die Verwendung der Vorsilbe „Pop-“ fast verbietet. Gregor Hildebrandts Begriff von Kultur ist von persönlichen Leidenschaften geprägt, seine Auseinandersetzung damit so selektiv wie intensiv. Seit vielen Jahren arbeitet er mit Speichermedien wie Kassetten- und VHS-Bändern. Bevor er sie weiterverarbeitet, bespielt er sie mit Filmen oder Musik, die ihm wichtig sind. Mit einer für ihn charakteristischen Technik, in einem speziellen Abrieb-Verfahren, überträgt er die Beschichtung von Magnetbändern auf Leinwand. So entsteht eine Positiv- und eine Negativform des Motivs – Schwarz auf Weiss, Weiss auf Schwarz.

Hier kommt sie in neuen Arbeiten zum Einsatz, deren Motive alle um das Thema Schach kreisen. Das liegt zum einen in der persönlichen Leidenschaft des Künstlers für das Schachspiel begründet, zum anderen in Hildebrandts Besuch des *Cimetière Morne-à-l'Eau* auf der Karibikinsel Guadeloupe, der auf der Einladungskarte abgebildet ist. Ein surrealer Ort, der fast vollkommen mit Schachbrettmuster überzogen ist. Mit totalem Formwillen wurde jedes Grab im rigorosen Wechsel schwarzer und weisser Quadrate gestaltet, bis hin zu den Grabkreuzen. Die Motive der neuen Bilder von Gregor Hildebrandt beziehen sich grösstenteils auf diesen Friedhof.

Tod und Schach – das sind zwei Systeme, die sich in der Kulturgeschichte, ob in Romanen oder Filmen, immer wieder berühren. In seinen neuen Bildern überführt Gregor Hildebrandt diese Synthese in sein Werk.

Auch in seinen signifikanten Säulen aus Vinyl und Laserdiscs, die den Raum unterteilen, ist der Wechsel von Schwarz und Weiss an das Schachbrett angelehnt. Ein Sockel in der Mitte des

Raumes, scheinbar gedeckt wie eine Tafel, erweist sich als Kampfschauplatz: Die Brettmasse sind mit Besteck abgegrenzt, die Utensilien der Tischkultur befinden sich im Krieg: Salz und Pfeffer als Dame und König. So sahen es die Autoren der Krimiserie *Columbo*, in der sich der ehemalige russische Weltmeister und sein amerikanischer Herausforderer ein tödliches Match liefern, das in einem französischen Restaurant mit einem abgelehnten Damengambit beginnt – nichts Geringeres als der Kalte Krieg auf 64 Feldern.

Nicht zu vergessen ist bei aller Ernsthaftigkeit der Sinn für das Leichte und auch versteckt Komische im Werk von Gregor Hildebrandt: Ein Schachbrettboden aus mehr als 1000 Schachbrettern treibt das Prinzip der quadratischen Felder auf die Spitze. *Boden mit Schachbrettmuster* (2016) ist eine installative Arbeit, gleichzeitig eine verschachtelte Übertreibung. Denn die Figuren auf diesem Spielfeld – wir selbst – bleiben ohne Koordinaten oder Plan. Uns bleibt es, uns führen zu lassen von der anziehenden Visualität der Arbeiten von Gregor Hildebrandt.

Text: Silke Hohmann

Gregor Hildebrandt (*1974, Bad Homburg) lebt und arbeitet in Berlin. Er studierte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Hochschule der Künste Berlin. Seit 2015 ist Hildebrandt Professor für Malerei und Grafik an der Akademie der Bildenden Künste München. Hildebrandt erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, darunter den Falkenrot Preis 2016, den Kulturpreis Kunst+Ethos 2015 sowie den Vattenfall Kunstpreis 2009. Seine letzten Einzelausstellungen waren zu sehen im Künstlerhaus Bethanien, Berlin (2016); Saarländermuseum, Saarbrücken (2015-16); Niche, Berlin (2014, mit Alicja Kwade) und Museum van Bommel van Dam, Venlo (2012, mit Jorinde Voigt). In Gruppenausstellungen war Gregor Hildebrandt unter anderem im Kunstmuseum Wolfsburg (2015), Belvedere Wien (2014), Palais de Tokyo, Paris, dem Miami Art Museum (beide 2012) sowie bei der Prag Biennale 5 (2011) vertreten.